

Tod eines Rechnungsprüfers

Der vierte Dämonenkrimi

Von Hotepneith

Kapitel 7: Peinliche Befragung

Ihr habt euch auf den Hausmeister eingeschossen, merke ich. Mal sehen, was ihr dann zu diesem Kapitel sagt. Es gibt- mindestens- zwei Indizien, wie und warum der Mord passierte....

Nebenbei gewinnen sowohl Dämonen als auch Menschenmädchen neue Erkenntnisse.

Viel Spass beim Lesen!

7. Peinliche Befragung

Sakura kniete nieder. Der Hundeprinz stand am Fenster, blickte hinaus. Er musste wissen, dass sie gekommen war, aber er drehte sich nicht um, schwieg. So wartete sie. Anscheinend dachte er gründlich über etwas nach. Hatte er vielleicht eine Spur gefunden? Wusste, wer den armen Satou getötet hatte?

„Du hast einen Brief?“

Woher wusste er das? Er hatte sich doch nicht einmal umgedreht? Aber sie sagte: „Eine Auflistung der Männer, die am Mordabend hier im Schloss tätig waren.“

„Berichte.“

Sie gehorchte. Wie er es wünschte, versuchte sie möglichst wortwörtlich zu bleiben. Als sie geendet hatte, streckte er die Hand aus. Sie verstand und erhob sich, um neben ihm wieder zu Boden zu gehen, ihm den Zettel zu überreichen. Es standen nur sechs Namen darauf.

Er betrachtete ihn: „War Akitada Hichi ebenfalls im Schloss an dem Abend?“

„Das...das habe ich ihn nicht gefragt, Lord Sesshoumaru,“ gestand sie zerknirscht. Er hätte natürlich daran gedacht. Ob er sie bestrafen würde?

Aber der Dämonenprinz musterte nur nachdenklich den Zettel, ehe er ihn zu Boden fallen ließ. Noch immer hatte er nicht den Kopf gewendet.

„Frage Hirata, ob er ihn gesehen hat.“

„Ja, Lord Sesshoumaru.“ Sie stand erleichtert auf, wollte gehen, als er fortfuhr:

„Und dann bring diese Sakaki zu mir.“

Sakura fuhr herum. „Oh nein, bitte nicht, Lord Sesshoumaru!“

„Was?“

„Das...bitte nicht. Das arme Mädchen und ihre kleine Liebesgeschichte. Bitte. Ich hätte es Euch doch gar nicht erzählen dürfen. Bitte...sie wäre sicher sehr verschreckt.“ Sie war so um Sakakis Verteidigung bemüht, dass ihr entging, dass sie noch stand.

E drehte sich um und mit gewissem Entsetzen bemerkte sie erst jetzt, dass sie einfach dagestanden war. Hastig fiel sie auf die Knie, aber da war er auch schon bei ihr. Sie keuchte auf, als sie seine Hände an ihren Armen spürte, sie hochgehoben wurde, als sei sie nicht mehr als eine Puppe. „Überschätz dich nicht!“ sagte er.

„Ich...ich habe einen Fehler gemacht,“ gestand sie, ohne zu wagen, ihn anzusehen. Es tat weh, so gehalten zu werden, aber ihr war klar, dass sie Strafe verdient hatte. Auf Augenhöhe zu stehen und zu widersprechen ziemte sich sicherlich nicht.

Er ließ sie fallen: „In der Tat. Ich will Sakaki sehen.“

Sie raffte sich hastig auf. Was konnte sie nur sagen, um das arme Mädchen nicht in Schwierigkeiten zu bringen? Nun, das hatte sie wohl sowieso schon. „Verzeiht mir, Herr....“ brachte sie hervor: „Ich weiß, es ist sehr menschlich und Ihr versteht es sicher nicht, aber...“

„Hat es etwas Gefühlen zu tun?“

„Ja, Lord Sesshoumaru.“ Immerhin hatte er ihr noch zugehört. „Sie...sie hat es mir im Vertrauen erzählt. Ich kann doch nicht einem Mädchen, das mir als Heilerin etwas im Vertrauen erzählt hat....Sie hat doch sicher nichts mit dem Mord zu tun.“

„Sakura.“

Das war die letzte Warnung, das wusste sie nur zu gut. So senkte sie folgsam den Kopf: „Ich werde tun, was Ihr beschließt, Lord Sesshoumaru. Ich gehe zu Hirata und dann werde ich Sakaki zu Euch bringen.“

Er drehte sich zum Fenster um. Manchmal war sogar dieses recht vernünftige Menschenmädchen sehr eigenwillig gefühlsbetont. Aber menschliche Gefühle waren immer äußerst eigenartig. Oder hatte er bei den Emotionen einen Fehler gemacht? Sakura war gewöhnlich gefügig, anständig. Wenn sie sich so weigerte - hatte er etwas falsch interpretiert? Waren die Tatsachen anders, als er sie ausgelegt hatte? Wenn Menschen und Gefühle im Spiel waren, konnte doch kein Dämon mehr durchblicken.

„Sie ist in Akitada Hichi verliebt.“

„Ja, sehr.“ Was meinte er denn? Oder wollte er ihr sogar erklären, warum er ihr diesen Befehl gegeben hatte?

„Nun, soweit ich hörte, bedeutet das unter Menschen, dass man einander hilft.“

„Ja, Lord Sesshoumaru. Man würde alles für den anderen tun.“ Erschreckt presste sie die Hand auf den Mund. Das war sicher schon wieder zuviel gewesen, denn er drehte sich um.

„Man würde alles für den anderen tun“, wiederholte er. Wie kapriziös. Kein Dämon wäre so unvernünftig, etwas zu tun, wovon man keinen Nutzen hätte. Aber umso interessanter wäre ein Gespräch mit diesem Menschenmädchen, das es augenscheinlich gewagt hatte, sich an einen Dämon heranzumachen.

Sakura zögerte ein wenig. Sie hatte ihn schon verärgert und legte wirklich keinen Wert auf eine wie auch immer geartete Strafe. So meinte sie vorsichtig: „Soweit ich gehört habe, ist Liebe eines der stärksten Gefühle bei Menschen.“

„Liebst du mich?“

Sie wurde glühend rot, starrte bestürzt zu Boden. Solche Frage konnte auch nur ein Wesen stellen, dem solche Gefühle absolut fremd waren. Ob er überhaupt etwas peinlich fand? „Nein, Lord Sesshoumaru“, brachte sie hervor. Hoffentlich hatte er nichts anderes erwartet.

Sesshoumaru hatte gar nichts erwartet. Er empfand so etwas wie wissenschaftliche Neugier. „Du hast bei Yuki gesagt, sie habe sich in Satou verliebt, weil er nett zu ihr gewesen ist. Und du hast schon gesagt, ich sei...nett gewesen.“

Wie er das nett betonte! Sakura presste die Hände an die heißen Wangen: „Aber da

kann man auch dankbar sein, ohne sich zu verlieben...”

„Und dennoch würdest du alles für mich tun.“

„Ihr seid der Herr.“

„Also bedeutet bei Menschen Liebe, dass man sich einen Herrn sucht. Interessant. - Geh jetzt zu Hirata.“

„Ja, Lord Sesshoumaru.“ Sie hastete förmlich aus dem Zimmer, versuchte erst draußen, sich einigermaßen zu beruhigen. Er wusste nichts von Menschen, dass musste sie sich immer wieder vorsagen. Selbst der Herr der Hunde hatte das ihr gegenüber schon erwähnt. Der Prinz empfand Menschen als zumindest nützlich und vermutlich interessierte er sich für sie oder andere Menschen genauso, wie es ein Bauer mit seinen Ziegen oder Kühen tat. Und seine Schlussfolgerung: Menschen würden sich so einen Herrn suchen....Sie schüttelte sich ein wenig. Sie würde versuchen müssen, Sakaki ein wenig zu helfen, wie auch immer. Das arme Mädchen würde solch ein Gespräch sicher noch peinlicher empfinden.

Hirata nickte, als er von dem Wunsch des Prinzen hörte: „Ich werde mich umhören, ob einer der Leute noch Hichi-san im Schloss sah, am Mordabend. Verdächtig Lord Sesshoumaru etwa ihn?“

„Ich denke nicht, dass er im Moment überhaupt jemanden verdächtig“, gestand Sakura: „Er...er erwähnte einmal dass er immer alle Tatsachen suche und dann erst eine Schlussfolgerung treffe. Nur Menschen würden erst eine Theorie aufstellen.“

„Nun ja, da könnte er sogar Recht haben. Soll ich dann selbst zu ihm gehen?“

„Ich denke schon.“ Sakura zögerte. Da hatte sie keine Anweisung bekommen: „Es wäre wohl angemessen.“

„Da hast du Recht. – Dein Dienst ist nicht immer einfach, oder?“

„Nicht immer.“ Sakura seufzte. Ihr stand jetzt ein sicher unangenehmes Gespräch mit Sakaki bevor. Sie erkundigte sich bei Sayuri noch, wo das Mädchen im Augenblick arbeitete, ehe sie dorthin ging. „Sakaki....du....Lord Sesshoumaru möchte dich sehen.“

„Mich?“ Das Mädchen wurde blass: „Ich...ich habe doch nichts falsch gemacht?“

„Eher ich, “ gestand Sakura: „Es tut mir Leid, aber er...er hat mich gezwungen, zu sagen, worüber wir geredet haben. Und ich sagte das, von dir und Hichi-san.“

Sakaki wurde glühend rot: „Ich habe dir das doch im Vertrauen erzählt. Sakura-san!“

„Ich hatte die Wahl zu reden oder in Stücke geschnitten zu werden. Lord Sesshoumaru macht keine leeren Drohungen.“ Sakura seufzte: „Es tut mir wirklich Leid. Aber nun will er mit dir reden.“

Sakaki schluckte hart: „Will er mich bestrafen, dass ich einen Dämon liebe?“

„Ich weiß es nicht. Ich weiß nur, wenn ich dich nicht zu ihm bringe, werden wir beide bestraft. Bitte, komm. Ich denke mal, er will dich nur etwas fragen, so.“

„Ich habe wohl keine Wahl, oder?“

„Nein. Und bitte, denk dran: man kann ihn nicht anlügen. Seine Nase ist zu fein. Er kann jede Lüge wittern.“

„Wittern? Oh, er ist ja ein Hundedämon, oder?“ Sakaki war blass: „Auch das noch. Oh, Sakura, warum hast du das nur gesagt?“

„Ich wollte nicht tranchiert werden.“

Die Dienerin seufzte: „Das kann ich ja auch verstehen. Ist er so schlimm? Schlimmer als Lord Korasu?“

„Er verlangt absoluten Gehorsam. Jetzt komm, Sakaki. Ich bin sicher, er will dich nur etwas fragen.“

So kniete die Dienerin bald zitternd vor dem Hundep Prinzen. Dass Sakura hinter ihn war, tröstete sie nicht sonderlich. Sie starrte auf den Boden.

„Du bist Sakaki.“

„Ja Herr.“

„Sag Lord Sesshoumaru.“

„Ja, Lord Sesshoumaru.“

„Und du hast dich in einen Dämon verliebt?“

„J..ja, Lord Sesshoumaru.“

„Akitada Hichi.“

„Ja, Lord Sesshoumaru.“ Das brachte sie kaum heraus. Dieses Gespräch war ja so peinlich. Unwillkürlich presste sie die Hände an die Wangen.

„Und Lord Korasu würde einer solchen Verbindung nicht zustimmen.“

„Nein, Lord Sesshoumaru. Aber Sakura-san...“

„Ich habe dich nicht mehr gefragt. - Und dennoch wolltest du zu ihm gehen? Mit ihm fortgehen?“

„Ja, Lord Sesshoumaru.“

Er schwieg einen Moment. „Sakura sagte, wenn ein Menschenmädchen verliebt sei, würde sie alles für den anderen tun. Stimmt das?“

„Ich...ich denke.“

„Hichi ist seit Jahrhunderten der Leiter der Werkstätten.“

Sakaki war über den Themenwechsel etwas überrascht, sagte aber: „Ja.“

„Und die Menschen achten ihn?“

„Ja, Lord Sesshoumaru.“

„Warum?“

„Er ist gerecht zu den Männern, überfordert sie nicht. Und er hilft bei Unfällen und so. Er veranlasst Lord Korasu, dann den Familien etwas zu bezahlen, damit sie nicht in Not geraten.“

Der Dämonenprinz dachte erneut nach, ehe er fragte: „Wann hast du dich in Hichi verliebt?“

Sakaki wurde erneut rot: „Warum?“

„Wenn ich eine Frage stelle, wünsche ich eine Antwort.“

Sie spürte, wie sie ein Schauer überlief. Seine Stimme war ruhig, und doch war die Drohung in dem Satz unüberhörbar. Kein Wunder, dass Sakura lieber geredet hatte, als sich einer Strafe auszusetzen: „Verzeiht, Lord Sesshoumaru. Ich...da kann man keinen genauen Zeitpunkt angeben. Vor einem Jahr, ungefähr.“

„Und seit wann weißt du, dass er dich liebt?“

„Er..er sagte es mir, es war zur Kirschblütenzeit.“

Also vor gut einem dreiviertel Jahr. „Du kannst gehen, Sakaki. - Sakura, hole mir Ito her.“

Die konnte mit dem Namen nichts anfangen: „Vergebt, Lord Sesshoumaru. Wen?“

„Den zweiten Schreiber von Lord Korasu.“

„Ja, Lord Sesshoumaru.“

Beide Menschenmädchen erhoben sich und verließen aufatmend das Zimmer. Sakaki wollte draußen etwas sagen, aber Sakura legte hastig den Finger auf den Mund. Erst, als sie in der Halle waren, meinte sie: „Er hört sehr gut.“

„Was ...was sollten die Fragen? Ich habe doch nichts mit dem Mord oder dem Diebstahl zu tun.“

„Ich weiß es nicht.“ Sie unterdrückte ihre Bemerkung, dass er von Menschen sehr wenig Ahnung hatte. Vielleicht hatte er einfach nur herausfinden wollen, wie eine

Liebesbeziehung bei Menschen ablief. Aber das konnte man ihn ja unmöglich fragen.

Sie musste ein wenig sich erkundigen, ehe sie das Schreiberbüro des Schlossherrn fand und Ito bat, ihr zu folgen. Dieser tat dies unverzüglich. Er war ein Dämon und er wusste nur zu gut, welche Macht der Erbprinz besaß. Überdies hatte Lord Korasu seinen beiden engsten Mitarbeitern schon erzählt, dass der Inu no Taishou offenbar seinem Sohn absolute Vollmacht gegeben hatte, auch das Recht, über Leben und Tod zu entscheiden.

So kniete er sich höflich nieder, blickte zu Boden. Nido, sein ranghöherer Kollege, hatte ihm schon gesagt, dass der Prinz sehr eigentümliche Fragen stellen würde, aber da musste er eben durch. Er war sich keiner Schuld bewusst,

„Du bist Ito.“

„Ja, Lord Sesshoumaru.“

„Du hast auch Tanuki Satou kennen gelernt?“

„Ja, Lord Sesshoumaru. Es.“ Er brach ab. Mehr war nicht gefragt gewesen.

„Weiter.“

„Es gehörte zu meinem Auftrag, den ich von Lord Korasu bekommen hatte, ihm alle Unterlagen zu bringen, die er benötigte.“

„Du warst also öfter bei Satou im Arbeitszimmer?“

„Ja, Lord Sesshoumaru. Wenn ich kurz meinen Auftrag schildern dürfte?“

„Ja.“

„Ich bin nur der zweite Schreiber. Und da Lord Korasu Nidos Dienste selbst benötigte, befahl er mir, mich eher um den Buchprüfer des ehrenwerten Inu no Taishou zu kümmern, Eures Herrn Vaters. Ich besorgte ihm die gewünschten Akten, hielt mich aber auch viel in seinem Zimmer auf, um ihm einige Dinge in den Unterlagen zu erklären, die vielleicht einem Ortsfremden auf Anhieb rätselhaft wären.“

„Kam auch Omaki Satou in das Arbeitszimmer?“

„Nein, Lord Sesshoumaru.“

„Eine andere Frau?“

„Nur Yuki. Das ist die menschliche Dienerin...“ Er brach ab, da der Hundeprinz die Hand gehoben hatte.

„Ich weiß, wer Yuki ist. Wer war noch im Arbeitszimmer? Einmal oder öfter?“

„Nun, Lord Korasu, gewiss zweimal am Tag, um sich zu überzeugen, dass Satou-san alles fand, was er benötigte..“

Oder um festzustellen, ob der Buchprüfer schon Belege für eine Steuerhinterziehung gefunden hatte, dachte Sakura automatisch. Es hätte ihr Genugtuung bereitet, hätte sie gewusst, dass Sesshoumaru den gleichen Gedankengang hatte.

Aber er sagte nur: „Weiter.“

„Nido, der erste Schreiber, natürlich. Und ein- oder zweimal kamen männliche Menschen, um eine Feder zu bringen, oder Tinte, was Satou benötigte. Sonst wüsste ich niemanden.“ Er dachte nach: „Doch, am ersten Tag, kam noch Hichi. Er sollte einen Deckenbalken untersuchen, im Auftrag von Lord Korasu. Ja. Das war es auch schon.“

„Das Zimmer, das Lord Korasu Satou zur Verfügung gestellt hatte - welchen Zweck hat es gewöhnlich?“

„Eigentlich keinen, Lord Sesshoumaru. Es ist eines von den Gästezimmern, die nur bei großen Feierlichkeiten benutzt werden.“

„Werden öfter Balken ausgetauscht?“

„Ja, Lord Sesshoumaru. Hier..“

„Hier?“

„Es ist eine walddreiche, aber feuchte Landschaft. Immer wieder werden Balken morsch und müssen ausgetauscht werden. Genau kann es Euch sicher Akitada sagen, aber gewiss alle hundert oder zweihundert Jahre ist jeder Balken einmal fällig. Darum hat der Clan ja auch die großen Holzwerkstätten. Die Hütten der Menschen müssen sogar noch öfter ausgetauscht werden.“

„Hat Satou mit dir auch über private Dinge gesprochen?“

„Wenig, Lord Sesshoumaru.“

„Ich höre.“

„Nun, er erwähnte, dass er seine Frau, Omaki Satou, sehr gern habe, und sich freue, dass der mächtige Inu no Taishou, Euer ehrenwerter Herr Vater, es ihm erlaubt habe, sie auf diese Reise mitzunehmen. Und er freute sich, ihr noch eine Überraschung zum hundertsten Hochzeitstag machen zu können.“

„Welche?“ kam die prompte Frage.

„Er beeilte sich sehr mit der Prüfung - ohne natürlich ungenau zu werden. Er hoffte, sie bereits eine Woche früher als geplant abschließen zu können. Dann wollte er mit seiner Frau zum Fujijama reisen. Diesen Berg hatte sie sich so gewünscht zu sehen. Tja, daraus ist ja nun nichts geworden.“

„Sonst noch etwas?“

„Nein, ich bedauere, Lord Sesshoumaru. Satou-san war ein sehr genauer Buchprüfer. Und da er sich beeilen wollte, blieb für private Gespräche keine Zeit.“

„Gut, du kannst gehen.“

Das nächste Kapitel heisst: Letzte Vorbereitungen
und es ist das vorletzte, ehe die Auflösung folgt.

Wer so nett ist, mir einen Kommentar zu hinterlassen, und mitzuraten, schicke ich wie gewohnt, eine ENS, wenn ich sehe, dass das nächste Kapitel freigeschaltet wurde.

bye

hotep